



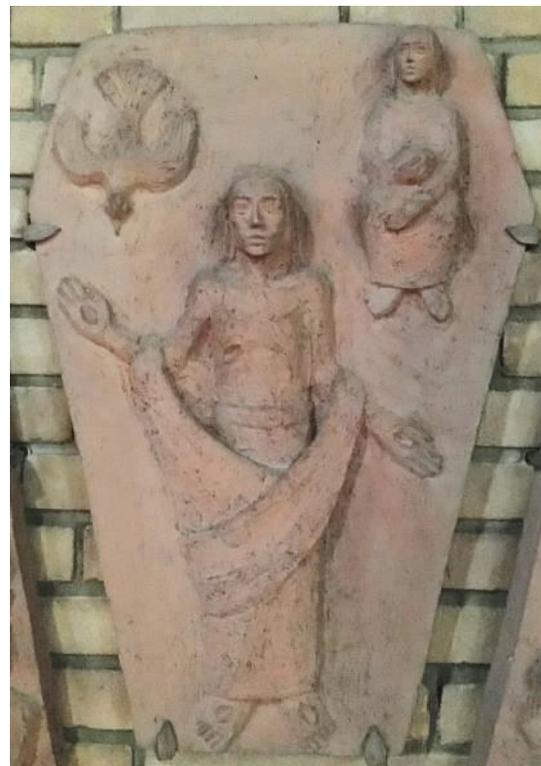
**Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Margaretkirche,**

Frohe Ostern!

So wünschen wir es uns gegenseitig in diesen Tagen. Aber was macht denn Ostern froh? In dieser Zeit müssen so viele Menschen durch einen Virus sterben. So viele Menschen müssen ihre Heimat verlassen und flüchten vor Kriegen und Hungersnot. Menschen müssen gegen schwere oder unheilbare Krankheiten kämpfen, Kinder und Jugendliche wurden und werden missbraucht. Familien müssen fast nicht tragbares Leid erfahren, wenn ein Kind stirbt.

Warum lässt Gott dieses Leid zu? Warum greift er nicht ein, wenn er doch allmächtig und gütig ist? Man erlebt es immer wieder, dass das Leiden in der Welt als Rechtfertigung dafür genannt wird, den Glauben an Gott abzulegen und sich von der Kirche zu entfernen. Es ist nicht alles gottgewollt und vorgegeben. Vielmehr war es Gottes Plan, den Menschen mit Entscheidungsfreiheit auszustatten. Entscheidungsfreiheit kann sowohl zu guten als auch zu schlechten Ergebnissen führen und so ist in vielen Fällen der Mensch selbst verantwortlich für Leid in der Welt.

Aber es gibt auch das Leid, bei dem kein menschliches Verschulden vorliegt. In diesen Leidsituationen können wir einen Sinn nicht erkennen. Da kann es nicht darum gehen, das Leid mit Aussicht auf ein besseres Leben nach dem Tod auszuhalten, sondern das Leben mit den leidvollen Komponenten zu gestalten. Der geläuterte Pater Paneloux in dem Roman „Die Pest“ von Albert Camus sagt: „Wir müssen alles glauben oder alles verwerfen. Es hilft nichts, das Leid von Gott zu trennen oder von ihm abzuspalten.“ Wer den Glauben nicht verlieren will, müsse bis zum Äußersten gehen: Gott alles glauben, Jesus nachfolgen und im Leid das Leid lindern, Trost spenden und Hilfe leisten, also in tätiger Nächstenliebe „Himmel wirken“. Dabei weist uns die Bibel an diesen ohnmächtigen und (mit-) leidenden Gott am Kreuz. Erlösung, Heil und Gottesnähe entstehen aber nicht hier durch ein Sühneopfer, einen Stellvertretertod oder ein Blutopfer, sondern durch die Existenz und die Lebensweise des Jesus von Nazareth. Jesus hat Menschen ganz konkret Erlösung erfahren lassen, indem er sie von Schuld befreite, von Isolation und Krankheit heilte, ihnen friedfertig begegnete Und dann scheitert dieser wunderbare Mensch und landet am Kreuz. Alle Erlösungshoffnung und die Erfahrung, dass die Liebe trägt, sind dahin – ausgelöscht in einem einzigen Moment am Karfreitag!



Und nun kommt Ostern! Wir begreifen nicht, was da geschah. Aber die Kraft zur Erlösung und die Hoffnung sind auf einmal wieder da. Die Jünger tragen sie in sich, denn sie spüren: Jesus ist wieder da. Nicht so wie vorher, aber doch so, dass sie weitermachen können mit Nächstenliebe, Gewaltlosigkeit und dem Versuch das Böse zu überwinden. Mögen wir es Auferstehung nennen, entscheidend ist: Jesus lebt weiter! Das feiern wir an Ostern, das macht uns froh!

Frohe Ostern!

Viele Grüße aus dem Ortsgemeinderat!

Ansgar Felden Margarete Kohlmann Bernd Lenkeit

Grün im Kopf? Aktionen und Ideen für nachhaltigeres Handeln als bisher ...

Zum Osterfest im letzten Jahr haben wir in unserer Ausstellung „Mach was draus – sei Zukunft!“ eine bunte Blumenwiese in unserer Kirche aufgebaut. An ganz unterschiedlichen Stationen vom Umgang mit Mikroplastik in vielen Alltagsgegenständen über den Schutz unserer Gewässer, unsere soziale Verantwortung bis hin zur Schaffung von Lebensräumen im heimischen Garten oder Balkon wurde deutlich, dass nur nachhaltiges Handeln die Grundlage für die „Erhaltung unseres gemeinsamen Hauses“ ist. (Papst Franziskus in der Enzyklika Laudato Si).

Das Interesse an der Ausstellung und nicht zuletzt die sehr engagierten Schülerinnen und Schüler der Margaretenschule haben uns ermutigt, beim Thema „Nachhaltigkeit“ am Ball zu bleiben. Eine Erkenntnis aus der Arbeit im letzten Jahr war, dass es für die meisten aufgeworfenen Fragen nicht nur eine Lösung gibt und dass es oftmals kompliziert ist, die richtigen Wege zu finden. Daher haben wir entschieden, dass wir mit den nachfolgenden Aktionen nicht fertige Lösungen präsentieren, sondern junge und ältere Menschen zum Nachdenken und Umdenken im Alltag anregen wollen.

In diesem Sinne war die erste Aktion eine **Weinprobe mit fair gehandelten Weinen**, zu der wir Georg Knipping vom Fair-Handels-Haus Münster eingeladen haben. So war die Präsentation und Verkostung von unterschiedlichen fair gehandelten Weinen verbunden mit interessanten Informationen über die Herstellung und die Arbeitsbedingungen und Mitbestimmungsmöglichkeiten bei den afrikanischen und südamerikanischen Produzenten. Knipping verdeutlichte, dass ein Nachteil natürlich die langen Transportwege sind. Auf der anderen Seite ist aber gerade Wein ein existenzsicherndes Exportprodukt. Die probierten Weine sind übrigens beim regelmäßigen Fair-Handels-Verkauf im Pfarrheim an der Margareta Kirche erhältlich - aktuell auch auf unserem Wochenmarkt.



Bei der Pflanzaktion im Februar haben wir mit vielen Familien **Pflanzkästen für Garten und Balkon** gebaut. Nach einigen Tipps, z.B. welche Pflanzen besonders gut nebeneinander gedeihen, wurde direkt Gemüse in die Kästen ausgesät. Anschließend wurden die Kästen noch mit selbstgebastelten Bienen-Blumen-Steckern dekoriert. Wir sind auf die Ernte gespannt.

Es ist nachvollziehbar, dass **regional erzeugte Lebensmittel** eine sinnvolle Alternative zu über lange Strecken transportierten Alltagsgütern sind. Da es möglich ist, die Erzeugung von Milchprodukten von der Kuh bis zur Tüte direkt in Münster besichtigen zu können, haben wir im März eine Führung auf dem Milchhof Große-Kintrup gebucht. Auch hier waren Jung und Alt unterwegs, um zu erfahren, wie eine moderne Milchviehwirtschaft funktioniert und das glückliche Kühe tatsächlich die beste Milch geben. So konnten

neben Informationen über Regionalvermarktung Kälber gestreichelt, unterschiedliche Ställe besichtigt und verschiedene Milchprodukte probiert werden. Demnächst folgen weitere Aktionen.

Die Messdienergemeinschaft Margareta trauert um Jonathan Raschke



Unzählige gemeinsam gediente Messen, Ausflüge, Sternsingeraktionen, Gruppenstunden, Zeltlager, Messdieneraktionen, Feste, Gespräche und und und ... bringt ein jeder von uns mit Dir in Verbindung.

Jeder am Kirchort kannte Dich und Deinen unermüdlichen Einsatz. Mit Deiner offenen Art und Deinem Lächeln warst Du für andere da, bist auf die Menschen zugegangen, warst engagiert und hast Dich voller Tatendrang in vielfältiger Weise in die Gemeinde eingebracht. Du hast Dich für die eingesetzt, denen es nicht gut ging.

Du warst ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft und ein Vorbild.

Mit vielen schönen gemeinsamen Erlebnissen und Bildern im Herzen werden wir Dich niemals vergessen und sagen Danke für die schöne gemeinsame Zeit!

Wir vermissen Dich! Deine Messdienergemeinschaft Margareta

MITTENDRIN – Die Kolumne unseres Seelsorgers am Kirchort Ludger Picker

Die Optimisten unter uns suchen in diesen Tagen sehr erfolgreich nach neuen Chancen, die diese Krise uns bietet.

So haben es die Jünger nach Jesu Tod wohl auch erlebt. Nach dem ersten Schock, der mit dem grausamen Tod ihres Meisters Jesus bei jedem der Jüngerinnen und Jünger entstanden war, zeigte sich Jesus immer wieder den Jüngern. Der Geist Jesu blieb bei ihnen und inspirierte sie zu neuem Tun.

Mein liebstes Osterevangelium ist der Bericht von den Emmausjüngern (Lk 24, 13-35). Dort machen sich zwei Jünger resigniert auf den Weg nach Hause. Sie wollten wohl ihr altes Leben wiederaufnehmen und zu Familie und Beruf zurückkehren.

Als sie über die Geschehnisse der letzten Tage miteinander sprachen, erschien ihnen Jesus in ihrer Mitte und ging mit ihnen. Am Ende der Erzählung drehten die beiden Jünger um und gingen wieder zu den übrigen Jüngern, um ihnen von ihren Erlebnissen zu berichten. Ich bin davon überzeugt, dass dies immer wieder geschieht, wenn Christen im österlichem Geist unterwegs sind. An vielen Orten in der Pfarrei wird das deutlich und dieser Newsletter und die Homepage zeigen dies.

Für diese Kreativität und diesen Einsatz möchte ich mich im Namen des Seelsorgeteams herzlich bedanken!

Ich wünsche Ihnen und Euch, trotz der vielfältigen Einschränkungen, ein besinnliches und frohmachendes Osterfest!

Ihr und Eurer Ludger Picker

Schlaglichter über gute Taten in schweren Zeiten

Viele gute Ideen, die Corona Zeiten sinnvoll zu gestalten, sind in den letzten drei Wochen in unseren Gemeinden sichtbar geworden. Hier gibt es ein paar Schlaglichter:

Die Messdienerinnen und Messdiener übernehmen für diejenigen, die nicht mehr in den Supermarkt zum Einkaufen gehen sollen, die Besorgungen und transportieren Getränkekisten, Postpakete und Getränke.

Frauen aus vom Kirchort Margareta nähen Mundschutz und verteilen sie in der Nachbarschaft und bei Bekannten.

Gemeindemitglieder organisieren virtuelle Gebetszeiten, um im Gebetskontakt zu bleiben.

Frauen aus den Kirchorten Konrad und Margareta nähen massenweise Schutzkleidung für das Pflegepersonal im Klarastift, der Stoff wurde Ballenweise geliefert!

Gemeindemitglieder organisieren Telefonketten, um in Kontakt bleiben zu können.

Die Organisatoren der Ausstellung „schön hier“ in der Erphokirche haben einen Teil der Ausstellung kurzerhand

nach draußen verlegt. Einige Objekte sind jetzt – als Bilder – an der Außenwand der Erphokirche und außerdem digital im Internet zu sehen.

In jedem Jahr treffen sich Gemeindemitglieder am Karfreitag, um auf dem Prozessionsweg den Kreuzweg zu gehen. Aufgrund der besonderen Situation gibt es den Kreuzweg im Jahr 2020 in einer digitalen Version.

14 Frauen vom Kirchort Mauritz haben die einzelnen Stationen sehr persönlich gestaltet. Dabei sind von den Frauen gestaltete Bilder den Kreuzwegdarstellungen am Prozessionsweg gegenübergestellt. Der Kreuzweg ist als Film auf der Homepage www.sankt-mauritz.com verfügbar.

Die Zahl der „Mutmachbriefe“ an jedem Wochenende wird immer größer, den Osterbrief bekommen mehr als 220 Menschen, die ohne Internet sind, in die Hausbriefkästen und weitere 200 Menschen per E-Mail.

Auch nach Ostern geht es weiter, da Gemeindemitglieder auch weiterhin schreiben, fotografieren, drucken, eintüten und verteilen.

Es wird ein ungewöhnliches Osterfest ...

Die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus sorgen in diesem Jahr dafür, dass wir als Gemeinde die Kar- und Ostertagen nicht zusammen feiern dürfen. Aber auch die Begegnung mit der Familie und mit Freunden ist nur eingeschränkt möglich. Unsere Kirche bleibt für das persönliche Gebet geöffnet und wird passend zu den Tagen gestaltet. Wir weisen darauf hin, dass auch in der Kirche die Regeln für das Kontaktverbot im öffentlichen Raum gelten. Es muss also Abstand gehalten werden! Es gibt viele Möglichkeiten, die Kar- und Ostertage auch im privaten Rahmen zu gestalten. Informationen dazu gibt es auch auf der Homepage www.sankt-mauritz.com Wir geben hier einen Überblick über die Angebote an unserem Kirchort:

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag sind alle eingeladen, z.B. das Abendessen zuhause in Anlehnung an das Pessach-Mahl besonders zu gestalten. Ein Impulstext dazu liegt in der Kirche zur Abholung bereit. Die Kirche ist für das persönliche Gebet bis 23 Uhr geöffnet.

Karfreitag

Auch am Karfreitag wird es keine gestaltete Liturgie oder ein Kreuzweg angeboten. In der Kirche ist das Taizékreuz zum persönlichen Gebet aufgestellt. Ebenso gibt es Anregungen für Kreuzwegandachten. Die Kirche ist bis 23 Uhr geöffnet.

Karsamstag / Osternacht

Osterkerzen stehen ab Karsamstag in der Kirche bereit. Diese können zuhause beim Fernsehgottesdienst und/ oder Ostermahlzeiten entzündet werden. In der Stadt Münster wird die Feier der Osternacht als gemeinsamer Gottesdienst für alle Pfarreien der Stadt aus der Martinikirche im Internet übertragen. Alle Pfarreien sind mit einem Teil aus der Liturgie an dem Gottesdienst beteiligt. Die Übertragung ist auf der Homepage www.katholisch-in-muenster.de zu finden. Nach der Osternachtliturgie ist die Margareta-Kirche für das persönliche Gebet bis 23 Uhr geöffnet.

Virtueller Gottesdienst am Ostermontag

Da aktuell keine Gottesdienste und Gebetszeiten in unseren Kirchen möglich sind, gibt es am Ostermontag, um 19.30 Uhr wieder ein Gottesdienstangebot per Internet-Videokonferenz. Die virtuelle Gottesdienstgemeinde ist über den Link <https://us04web.zoom.us/j/4347515719> erreichbar. Anschließend muss das Meeting-Passwort 515719 eingegeben werden.

Der Gottesdienst ist in Anlehnung an das Stundengebet der Kirche gestaltet und bietet die Möglichkeit, diejenigen, die sich eingeklinkt haben, auch zu sehen. Es ist sinnvoll, sich vor dem Gottesdienst mit der Bedienung der Software vertraut zu machen. Eine Anleitung befindet sich auf der Homepage der Pfarrei.





Osterspaziergang für Familien mit Bibelfragen

Der Kirchort Margareta hat einen Weg mit Geocaches im Bereich Lütkenbeck erstellt. Ab Karsamstag können Familien mit Grundschulkindern einen Osterspaziergang - mit Abstand - unternehmen. Mit einer SmartphoneApp soll nach versteckten Fragen am Weg gesucht und gelöst werden. Der Startpunkt mit einer Anleitung befindet sich in der

Margaretakirche oder hinter diesem QR Code.

Steinmalaktion am Haus Margareta

In den Beeten im Innenhof vom Haus Margareta ist es in den letzten Tagen bunt geworden. Der Grund sind nicht etwa Frühlingsblumen, sondern viele bunte Steine. Unsere Nachbarn im Haus Margareta haben sie als Ostergruß bunt bemalt.

Auf den aushängenden Plakaten ist zu lesen:

„Ihr dürft Euch gerne Steine mitnehmen als Gruß vom Haus Margareta und legt uns im Tausch neue dazu ...“



Warum erinnern wir uns in einer dreitägigen Feier des Leidens und des Todes, die dann in der Auferstehung des Herrn gipfelt?

Es geht um nicht weniger als um Tod und Leben. Um Jesu Tod und Leben. Um unseren Tod und unser Leben. Es geht um alles, worauf unser Glaube gründet. Es ist das gleiche Geheimnis, dem wir jeden Sonntag und in jeder Eucharistiefeier begegnen. Aber es ist so groß, dass wir es einmal im Jahr in besonderer Weise begehen.

Es ist wie in einer menschlichen Beziehung: Die große Liebe erweist sich in der Routine des Alltags, nicht in der Leidenschaft. Darum ist es richtig, immer und immer wieder die Eucharistie zu feiern. Aber die Liebe lebt auch von Höhepunkten. Darum müssen wir - einmal im Jahr – Ostern feiern. 50 Tage lang. Und drei Tage intensiv an einem Stück. In dem, was uns die Bibel von den letzten Tagen im Leben Jesu von

Nazareth schildert, verdichtet sich, was sein ganzes Leben ausgemacht hat. Darin kommen all die Dinge vor, die auch uns in den dichtesten Augenblicken unseres Lebens bewegen:

- Die Frage, wozu wir eigentlich leben.
- Was uns glücklich macht, was uns untereinander verbindet, was uns trennt.
- Was uns Trost gibt und was uns Sicherheit bietet.
- Die Frage der Ungerechtigkeit, des Leidens Unschuldiger.
- Das tiefe Missverständnis selbst unter Menschen, die wir lieben.
- Die Enttäuschung, das Zerschlagen von Lebensplänen, von Beziehungen.
- Die Tatsache, dass es Versagen, Verleumdung, Verrat gibt.
- Schuld und Vergebung.
- Einsamkeit, Verlassenheit.
- Die Hoffnung selbst angesichts einer Katastrophe.
- Die rückhaltlose Hingabe.
- Der Abschied, die Endgültigkeit des Sterbens, der Tod.
- Die Frage, was von uns bleibt, wenn das Leben auf dieser Erde zu Ende geht.
- Der Glaube an eine Auferstehung, an ein neues Leben, gegen allen Anschein.
- Die Gewissheit, dass Gott bei uns ist, wenn wir nach ihm fragen - ratlos, weil unsere Augen noch gehalten sind wie einst die der Emmausjünger und dann doch überwältigt, weil er sich im Brotbrechen zu erkennen gibt.
- Der Blick auf den Herrn verändert unser Leben. Darum feiern wir Ostern.

In Anlehnung an: Te Deum vom 5. April 2020

Möchten Sie auch den Newsletter per Email oder per Post bekommen? Oder möchten Sie ihn wieder abbestellen?
Bitte wenden Sie sich an Bernd Lenkeit (Tel. 0251 – 314907 oder per Mail an: newsletter-margareta@sankt-mauritz.info)!
www.sankt-mauritz.com/margareta

